

0541

HOMILIE AM TAGE DER AUSSONDERUNG DER APOSTEL

1. Kor. 4, 1-5

4:1 Allein Gott verantwortlich Deshalb sollt ihr das in uns sehen, was wir wirklich sind, nämlich Diener Christi und Verwalter, die in seinem Auftrag den Menschen Gottes Geheimnisse verkündigen.

4:2 Von Verwaltern verlangt man vor allem Zuverlässigkeit.

4:3 Wie es bei mir damit steht? Mir ist es nicht so wichtig, wie ihr oder andere in diesem Punkt über mich urteilen. Hier ist sogar mein eigenes Urteil unwichtig. Wörtlich: oder ein menschlicher Gerichtstag.

4:4 Zwar bin ich mir keiner Schuld bewußt, aber damit bin ich noch nicht freigesprochen. Entscheidend ist allein Gottes Urteil!

4:5 Deshalb urteilt nicht voreilig über mich. Wenn Christus kommt, wird er alles

HOMILIE AM TAGE DER AUSSONDERUNG DER APOSTEL

1. KOR. 4, 1-5 UND MATTH. 28, 16 USW.

AUS SMYRNA-STIMMEN 5/1954

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5405

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ans Licht bringen, auch unsere geheimsten Gedanken. Dann wird Gott jeden so loben, wie er es verdient hat.

Matth. 28, 16 usw.

28:16 Jesus begegnet den Jüngern (Mark. 16,14; Luk. 24,36-43; Joh. 20,19-20) Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa zu dem Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.

28:17 Als sie ihn dort sahen, fielen sie vor ihm nieder und beteten ihn an. Einige aber zweifelten, ob es wirklich Jesus war.

28:18 Der Auftrag (Mark. 16,15-19; Luk. 24,47-51; Joh. 20,21-23) Da ging Jesus auf seine Jünger zu und sprach: «Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten.

28:19 Geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen in meine Nachfolge! Tauft sie und führt sie hinein in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist!

28:20 Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer und überall bei euch, bis an das Ende

Das brünstige Gebet um eine reichliche Ausgießung des Heiligen Geistes über das verschmachtende Erbe des HErrn, das von vielen Gläubigen in verschiedenen Abteilungen der Kirche Christi ausging, ihr Flehen um die vollkommene Gabe des Geistes, um den verheißenen Spatregen, hat Gott beantwortet, indem Er an verschiedenen Orten der Christenheit Gaben des Geistes wiedererweckte, Knechte und Mägde weissagen und in Zungen die Geheimnisse Gottes reden ließ. Er gab Erkenntnis zum Schriftverständnis und das unaussprechliche Seufzen des Geistes zu den Gebeten der Heiligen, die getrieben wurden, um die Einheit des Leibes Christi und die Wiederaufrichtung der vollkommenen Ordnungen zur Bereitung der Kirche auf die Wiederkunft Christi zu flehen.

Und Gott erhörte; da sie noch beteten, gab Er ihnen über Bitten und Verstehen; und als das Zeugnis Jesu, der Geist der Weissagung, in den Kirchen, in denen Seine Stimme laut wurde, verachtet und verworfen wurden, und die Gläubigen aus ihren Kirchenabteilungen hinausgestoßen wurden, da richtete Gott Seine Hürde auf und sammelte die Verjagten um

den erneuerten Altar und ließ sie weiden durch Hirten, die vom Heiligen Geist berufen und durch Handauflegung zur Erfüllung ihres Berufs tüchtig gemacht waren.

Während allerorts, wo Gläubige gesammelt waren, Gemeinden gegründet und der Leitung von Engeln anvertraut wurden, sollten und wurden nach der Aufforderung des HErrn in London als Abbild des geistlichen Zions **sieben** Gemeinden aufgerichtet, gleich den alten sieben Gemeinden in Kleinasien – sieben goldene Leuchter. Als diese gesetzt waren, tat der Menschensohn, der da wandelt unter den sieben goldenen Leuchtern, Seine Hand hervor, das zwölfältige Apostolat, darinnen Er die sieben Sterne, die Engel der Gemeinden, hält.

Sieben Tage vor dem 14. Juli 1835 mussten die bereits berufenen Apostel mit den Engeln in London sich versammeln. Sieben Tage lang mussten die Engel der sieben Gemeinden in London mit ihren Gemeinden gemeinschaftlich Gottesdienst halten mit Gebet und Flehen um das Legen der zwölf Gründe der Stadt Gottes und um die Einheit des Leibes Christi; und am siebenten Tage waren elf Apostel mit den sieben Engeln in London und siebzehn Engeln aus anderen Orten mit Dienern und Volk der sieben Londoner Gemeinden in der Zentralkirche versammelt. Den Elfen

wurde noch der Zwölfte vom HErrn hinzugetan, und dann wurde der Engel der Zentralkirche in London vom Geist aufgefordert, die Gegenwart des HErrn Jesu für das Werk der Aussonderung der Zwölfe anzurufen. Die siebzehn Engel aus den anderen Gemeinden sollten, mit ihren sieben Brüdern von London, aufstehen mit Freuden; alle andern sollten niederknien. Nachdem der Engel der Zentralkirche das Gebet um die Aussonderung der Apostel dargebracht hatte, traten die zwölf Apostel auf Geheiß des HErrn einer nach dem andern vor die sieben Engel, die ihnen gemeinsam ihre Hände auflegten und mit ihnen im Geiste die anderen anwesenden 17 Engel, indem der Sprecher die Segnungen aussprach, durch die sie ausgesondert wurden von jeglicher Lokalkirche, wo irgend sie einer solchen angehört hatten, um hinfort nur für die Allgemeine Kirche zu arbeiten.

Diesem bedeutungsvollen Akt der Aussonderung folgte der Ausbruch himmlischen Jubels mit Danksagungen, Lobgesängen und Hallelujahrufen zu Preis und Ehre Gott und dem Lamm aus dem Munde fast aller weissagenden Anwesenden; und an die vierundzwanzig am Dienst teilnehmenden Engel erging die Aufforderung, als Vertreter ihrer Herden gemeinsam zu lobsingen vor dem HErrn. Sie sangen einmütig miteinander den Lobgesang Mariä, gleichsam als Mund der ganzen Kirche, die in dieser Stunde das

Knäblein geboren hatte, den Erben der Gnaden Davids, der als streitbarer Held die Kirche führen sollte in ihrem Streite auf Erden; der Zion stärken, festigen und gründen sollte auf dem ewigen Felsen des Heils, und die Kirche hinanführen sollte zur Höhe ihrer himmlischen Berufung, also, dass der ganze mystische Leib Christi hinanwachse zum Mannesalter der Fülle Christi.

Weit über hundert Jahre sind nun vergangen seit jenem Tage, da die Apostel aus der Pflege ihrer Mutter – der Kirche – ausgesondert wurden, wie einst Hanna den Samuel heraufbrachte zum Heiligtum des HErrn in Siloh mit Freuden und Lobsingen, nachdem sie ihn entwöhnt hatte, auf dass sie ihn dem HErrn gebe zum Dienst sein Leben lang, weil sie ihn vom HErrn erbeten hatte.

Noch immer lobsingen wir vor dem HErrn an diesem Tage: „Brecht aus, rühmet miteinander ihr Trümmer Jerusalems, denn der HErr hat Sein Volk getröstet und Jerusalem erlöset; der HErr hat ausgestreckt vor allen Völkern Seinen heiligen Arm, und aller Welt Enden werden sehen das Heil unseres Gottes. – Hallelujah!“

Der Dienst, den wir an diesem Tage feiern, kann auch ganz besonders unsere Herzen erheben und er-

weitern, da erzeugt von der Allgemeinheit der Sendung der Apostel. Wir danken Gott nicht dafür, dass Er **uns** sondern dass Er Seiner Kirche, Seiner ganzen Kirche, Apostel gegeben hat, um die ganze Schar Seiner Auserwählten in der Lehre und Gemeinschaft Seiner Apostel zu vereinigen, damit alle christlichen Völker eins werden im Glauben und in der rechten Hoffnung des Evangeliums. Dem äußeren Ansehen nach ist dieses Ziel allerdings lange nicht erreicht, ja nicht einmal in Sicht. Gott aber braucht nur Seine Hand zu erheben zum Zeichen des Anfangs der Auferstehung, und dieses äußere Ansehen wird sich dann gründlich verändern, die Schwachheit wird sich in Kraft, das Sterbliche in Unsterblichkeit, der Graus der Verwesung in Auferstehungs-herrlichkeit verwandeln.

Dass der Tag der Aussonderung der Apostel heute noch in allen Gemeinden gefeiert wird, wo noch ein Priester seines Amtes waltet, ist ein Zeugnis von der gesegneten treuen Arbeit der Apostel an den Gemeinden. Wir wissen auch aus persönlicher Erfahrung von dem Segen zu erzählen, den der HErr durch das wiederhergestellte Apostolat gespendet hat. Durch dieses wurde ein mächtiges Zeugnis von der Nähe des Tages des HErrn allen Häuptern der Christenheit kundgetan und durch die Evangelisten ist es in ihrem Auftrag in alle Stämme und Länder der Christenheit ge-

bracht worden. Obwohl dies Zeugnis von verhältnismäßig wenigen angenommen worden ist, hat es der Kirche doch einen großen Segen gebracht. Viele sind aus ihrem Schlafe erwacht, und neues Leben ist in weite Kreise gedrungen. Der Ruf vom Kommen des Bräutigams, der vor fast hundertzwanzig Jahren nur von den Kreisen um die Apostel ausging, wiederhallt heute aus allen Abteilungen der Kirche.

Viele haben sich über das wiederhergestellte Apostolat zu Gericht gesetzt und es verworfen. Die Apostel ließen es ruhig über sich ergehen, denn der Jünger ist nicht über seinen Meister. Wie dem heiligen Paulus war es ihnen ein Geringes, von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden; auch richteten sie sich selbst nicht in dem Sinne, dass sie bei sich selbst Zweifel über ihre Sendung hätten aufkommen lassen. Wie der Glaube eine Gabe Gottes ist, so ist der Zweifel ein Werk des Feindes. Der Richtgeist ist den Leuten hinderlich zur Erkenntnis der Werke Gottes und macht es ihnen auch unmöglich, Ihm zu folgen. Bei denen, die bei der Prüfung des apostolischen Werkes gescheitert sind, war der Mangel an kindlichem Sinn die Ursache. Sie waren unfähig, das Beste zu tun, nämlich kindlich zu glauben, und taten das Geringste – sie richteten; und die Gottes Werk erkannt hatten und nachher nicht folgen konnten? Sie fingen das leichtere und geringere Werk des Richtens

an, weil sie nicht demütig und kindlich genug waren, das Werk des Glaubens fortzusetzen. Gott aber widersteht den Hoffärtigen; nur den Demütigen gibt Er Gnade. Der HErr hat alle Seine Apostel hinweggenommen. Nicht nur die Kirche im allgemeinen, auch wir waren zu träge, völlig in den Sinn Jesu einzugehen. Er hatte den letzten Seiner Zwölfe in oftmaliger wunderbarer Erhörung unserer Gebete weit über das gewöhnliche Lebensalter hinaus erhalten und uns damit den Dienst des apostolischen Amtes noch eine zeitlang belassen; aber wir bedurften ernster Züchtigung und Demütigung. Nun wartet der HErr noch auf unsere völlige Bekehrung, damit wir fähig würden, Seinen vollen Segen zu empfangen. Er will Sein Werk weder an uns noch an Seiner ganzen Kirche liegenlassen. Seine Treue, Liebe und Weisheit wird alles zu überwinden wissen, was der Vollendung noch im Wege steht, und Er wird auch Seine Apostel rechtfertigen, wie Er Selbst gerechtfertigt worden ist durch Seine Auferstehung.

Wir treten nun vor Ihn mit dem allerheiligsten Opfer, dessen Darbringung uns noch gestattet ist, indem wir dankbar zurückschauen auf das, was wir gelernt, erlebt und erfahren haben, und demütig unsre Blicke senken im Bewusstsein, dass wir Seiner vergehenden Liebe in so hohem Maße bedürftig sind.

Wir wollen aber auch im Glauben und in der wahren Hoffnung vorwärts sehen und im Genuss des heiligen Leibes und des teuren Blutes Jesu Christi die feste Zusicherung hinnehmen, dass Er, Der Sein gutes Werk in uns angefangen hat, es auch vollenden wird auf den herrlichen Tag Seiner Erscheinung.